

Peter Ramsters Deep Trance Regression Tapes

Gwen McDonald, eine ältere Dame in ausgezeichneter geistiger und körperlicher Verfassung, liegt in gedämpftem Licht auf der Couch eines Psychiaters. Vor einigen Tagen hatte sie ihre Freundin June begleitet, als diese auf eine Anzeige für ein umstrittenes Programm antwortete. Anfangs war sie, wie der Ermittler, sehr skeptisch gegenüber Reinkarnation und willigte nur sehr widerwillig ein, ihre Empfänglichkeit für tiefe Hypnose testen zu lassen.



Rechts von der liegenden Probandin sitzt der Forscher Peter Ramster vor einer riesigen Magnetbandspule, die sich schwerfällig in einem klobigen Gerät aus dem Jahr 1979 dreht.

Ramsters ruhige, beruhigende Stimme fordert Gwen auf, „immer tiefer“ aus der Gegenwart in eine frühere, weit entfernte Welt auf der anderen Seite des Globus zu gleiten.

„Wo bist du?“, fragt Peter.

„Im Wald, ich pflücke Balsam“, kommt die schläfrige Antwort.

„Was sehen Sie?“

„An einem Fluss, der sich in der Nähe der Trittsteine und eines Wasserfalls gabelt. Mackenzie beschwert sich wieder, nichts ist frisch, nichts ist frisch, Nicholas lacht.“

„Erzähl mir von deinem Vater.“

„Adam Duncan.“

„Hat er Freunde?“

„Lord Panmure, er ist jetzt General.“

„Was trug Mackenzie, als du heute Morgen mit ihm gesprochen hast?“

„Oh, Damast! Blassblaue Satinblumen, große Manschetten, weiße Satin-Reithosen, weiße Strümpfe und oo ... Bänder ... an den Seiten seiner Strümpfe, oo, er ist so schick, eine Weste mit Diamantknöpfen, nur das Beste ist gut genug für ihn. An seinem Finger trägt er einen Ring, den er von den Inseln mitgebracht hat, er ist aus Jade! “

„Wer ist der König?“

„George ... er ist verwirrt.“

Die Namen sprudelten nur so heraus: Hon James Stuart McKenzie, Besitzer des umliegenden Landes und der Häuser, und sein Sohn Nicholas McKenzie, der Krankheit der jungen Rose Duncan, Gwens Name in ihrem früheren Leben vor zweihundert Jahren in den 1780er Jahren; ihr Vater Adam Duncan und sein Freund Lord Panmore, der frühere Besitzer des Anwesens, dessen Land wegen seiner Beteiligung an einer Rebellion in Schottland beschlagnahmt worden war; ihre Stiefmutter Bessie und der Familienname ihrer leiblichen Mutter – Lethbridge. Sie rezitierte nicht nur Namen, sondern auch persönliche Details über viele



ihrer längst verstorbenen Bekannten und gab beispielsweise korrekt den Namen des Regiments von General Panmore an und die Tatsache, dass sowohl ihr Vater als auch James McKenzie ursprünglich aus Schottland stammten.

Gwen erzählte von kuriosen Dingen, die sie in ihrem früheren Leben als Rose Duncan erlebt hatte, wie zum Beispiel die Zubereitung eines Getränks aus Zitronenmelisse, das Trocknen von Hasen in einem speziellen Raum im hinteren Teil des Hauses sowie altmodische Rezepte, Utensilien und Kochmethoden.

Vor Hunderten von Jahren war Zitronenmelisse, eine weißblühende Verwandte der Brennnessel, ein beliebtes „Allheilmittel“, das in allen Kräutergärten angebaut wurde: Sie wurde als Tee zubereitet oder mit Alkohol oder Honig gemischt und als mittelalterliches Valium getrunken, ein mildes Beruhigungsmittel für strapazierte Nerven und ein Heilmittel für viele Magenbeschwerden wie Koliken. Zu einer Paste zerstoßen wurde sie aufgrund ihrer antibakteriellen und antiviralen Eigenschaften auf Schnittwunden aufgetragen; Richter nutzten den angenehmen Zitronenduft zerkleinerter Melissenblätter als Geruchsbarriere vor ihrer Nase, um die starken Gerüche in ihren überfüllten, deodorantfreien Gerichtssälen abzuwehren.

Peter Ramsters Aufnahmen von Rückführungen in vergangene Leben offenbarten etwas sehr Interessantes, das schwer zu fälschen wäre, wenn die Aufnahmen nicht echt wären. Als Gwen Erinnerungen aus früheren Leben in Irland, Großbritannien und Kanada erzählte, änderte sich ihr normaler milder australischer Akzent zu dem des Landes, in dem sie angeblich gelebt hatte. Wenn sie beispielsweise als Rose Duncan sprach, sprach sie viel langsamer in dem für den Südwesten Englands charakteristischen Dialekt und ließ Wörter wie „a“, „the“ und „at“ sowie Buchstaben wie „g“ und „h“ weg.

Der Ort von Gwens offensichtlicher früherer Inkarnation in Südengland wurde durch eine lange Liste von Ortsnamen weiter untermauert: Besuche auf einem Markt in Crocom (heute Crocombe) und in den



Blackdown Hills in der Nähe von Taunton in Somerset; die alten Steine von Glastonbury; die Dörfer Alford, Clanville, Stone Chapel, West Bradley und viele andere Orte, die auf modernen Karten nicht verzeichnet sind.

Moderne Karte / Historische Karte (1790)

Unter Hypnose beschrieb Gwen ihr bescheidenes Häuschen in der Nähe des Dorfes Blawerton, das heute Blotton geschrieben und ausgesprochen wird.

„Wo wohnst du?“

„In einem Häuschen ... Rose Cottage heißt es. Es ist klein, nicht groß ... mit einem Strohdach. Hinten gibt es einen Trockenraum ... und einen Schuppen. ... nicht weit von großen Steinen entfernt.“

Sie beschrieb auch, wie ihr Häuschen mit Rosen bewachsen war, einen Raum zum Kochen und Wohnen, ein Schlafzimmer für ihren Vater und Bessie, ein Strohdach und einen kleinen Raum für sich selbst hatte.

Gwen McDonalds Trance-Erinnerungen an historische Ereignisse halfen Peter Ramster auch dabei, den wahrscheinlichen Ort ihres früheren Lebens als Rose Duncan zu bestimmen. Sie schien zwischen 1765 und 1782 in der Nähe der Glastonbury Abbey (Roses große Steine) in der Grafschaft Somerset gelebt zu haben.

Ihre Aussage *„George ... ist verwirrt“* ist aus zwei Gründen interessant: Erstens, weil Georg III. während Roses angeblicher Lebenszeit über England herrschte, und zweitens, weil der westenglische Ausdruck „to be addled“ verwirrt oder geistig verwirrt bedeutet. Die gut dokumentierte Geisteskrankheit Georgs III. war bereits zu Roses Lebzeiten offensichtlich, erreichte jedoch nach ihrem Tod einen kritischen Punkt. Die Zahl der Australier, die von der Geisteskrankheit König Georgs wussten, muss so gering gewesen sein wie die von Limonade in den Biergärten von Bondi Beach. Jeder, der vor einer inszenierten Rückführungsaufnahme zuvor gecoacht worden war, hätte wahrscheinlich auf Georg III. Bezug genommen und nicht nur auf Georg.

Rose Duncan führte ein zufriedenes, glückliches, aber provinzielles Leben im Umkreis von fünfzehn Meilen um ihr geliebtes Glastonbury. Als sie unter den Fenstern des „großen alten Hauses“ von Squire James McKenzie lauschte, erfuhr sie von Ereignissen in fernen Ländern wie Schottland und London. Sie erfuhr von der Jakobitenrebellion von 1745 in Schottland. Näher an ihrem Zuhause erschreckte sie die Nachricht von den Gordon Riots in London im Jahr 1782, die wie folgt beschrieben wurden:

„Die Unruhen waren im Gange ... große Unruhen. Lord North ist besorgt. Unruhen um den König, Gordon Riots, glaube ich, hat er gesagt, er ist besorgt. Vater sagte, er sollte sich Sorgen machen, alle sind besorgt und haben Angst, dass es hierher kommt ... die Unruhen. Mein Vater war wütend. Ich glaube, in den Straßen von London wurden Menschen getötet.“

Sie beschrieb auch die Renovierungsarbeiten an James McKenzies großem Haus.

„Da war James Wyatt, er kam, um an dem großen Haus zu arbeiten, er kam, um die Treppe wieder aufzubauen und alle Geländer zu erneuern. Mackenzie baute einen Teil des Hauses um. James Wyatt war Architekt, er sollte etwas Besonderes sein. Mackenzie wollte ihn haben.“

Durch ihr Belauschen erfuhr Rose auch die Nachrichten, die James McKenzies Handelsschiffe aus unvorstellbar fernen Winkeln der Welt mitbrachten und die ihn mit ihren Ladungen aus Seide, Gewürzen und Tabak reich gemacht hatten. Es gab Nachrichten über bevorstehende Unruhen in den neuen Kolonien Amerikas und über die Sklavenmärkte von Barbados mit ihrem „schwarzen Gold“ aus Gefangenen, die als Diener und Landarbeiter an die Reichen in Amerika und England verschifft wurden. Rose verabscheute Sklavenhalter, weil sie andere Menschen besaßen, eine Praxis, die sie für weitaus unmoralischer hielt als den Schmuggel, den sie entlang diskreter Routen von Frankreich über den Fluss Parrett vom Bristolkanal nach Langport beschrieb. Wie es in Kiplings Gedicht *„A Smuggler's Song“* heißt, gehörte Rose zu denen, denen gesagt wurde: *„Watch the wall, my darling, while the gentlemen go by.“*

Nachdem Peter Ramster eine Fülle von Daten über die Orte und Ereignisse des späten 18. Jahrhunderts in Somerset gesammelt hatte, war er überzeugt, dass er einen Fall aufgebaut hatte, der eine gründliche Untersuchung wert war: Es war an der Zeit, Gwens Beschreibung ihres Lebens als Rose Duncan vor zweihundert Jahren zu recherchieren.

3. Recherchen in Australien.

Zahlreiche Tiefentrance-Sitzungen hatten einen Schatz an recherchierbaren historischen Daten zutage gefördert. Es ist wichtig, Peter Ramsters Recherchen zur historischen Genauigkeit von Gwen Duncans Aussagen in die Internet-Steinzeit und die Zeit vor Google in den späten 1970er Jahren einzuordnen. In dieser Zeit vor dem Internet waren Suchmaschinen noch Menschen, die mühsam vergilbte Seiten in staubigen historischen Dokumenten in Universitätsarchiven und obskuren offiziellen Archiven durchblättern mussten. Trotz der begrenzten Anzahl historischer Dokumente aus dem England des 18. Jahrhunderts, die in Australien verfügbar waren, erkannte Peter Ramster, dass er einen überzeugenden Beweis für die Realität der Reinkarnation erbracht hatte. Er fand einige Ortsnamen, die Gwen auf modernen Karten zitiert hatte, aber für die vielen übrigen Orte musste er in den ältesten Karten von Somerset, die in australischen Bibliotheken zugänglich waren, recherchieren. Je älter die Karte, desto mehr fehlende Orte tauchten auf, bis er auf einer Karte von Somerset aus dem Jahr 1790 Gwens Blawton, Alford, Crocom und Stone Chapel fand.

Viele von Gwens Namen tauchten auch in den wenigen historischen Aufzeichnungen auf, die in Australien verfügbar waren. Es gab tatsächlich einen Landbesitzer namens Hon James Stuart McKenzie, der Squire in der Gegend wurde, in der Rose Duncan leben sollte, nachdem er das Amt des Squire von einem echten Lord Panmore übernommen hatte, einem hochrangigen Offizier in dem von Gwen genannten Regiment, der sich wegen seiner Beteiligung an Aufständen in Schottland mit Georg III. überworfen hatte. Die anderen historischen Figuren aus Gwens Roman konnten in Australien nicht verifiziert werden, aber Ramster hatte nun genügend Belege, um die Finanzierung eines Fernseheteams zu rechtfertigen, das nach England fliegen und Live-Recherchen im heutigen Somerset filmen sollte.

4. Recherchen in Südengland. Peter Ramsters Vorbereitungsreise.

Nach seiner Ankunft in England begann Peter Ramsey in den Bibliotheken des West Country nach reichhaltigeren historischen Aufzeichnungen zu suchen. Schnell konnte er fast alle fehlenden Namen bestätigen: James Wyatt war zu Rose Duncans Lebzeiten ein bekannter Architekt in London und wurde sehr wahrscheinlich von James Mackenzie mit der Renovierung seines Herrenhauses beauftragt; Ruths Vater Adam Duncan lebte tatsächlich in der Gegend von Blawton und war wie Lord Panmore an Aufständen in Schottland beteiligt gewesen; Kirchenbücher bestätigten außerdem, dass Roses Mutterfamilie, die Lethbridges, in der Gegend lebte. Von Roses gültiger Stiefmutter Bessie und Bessies Großvater Dobbs fehlte jedoch jede Spur. Die Kirchenbücher erwiesen sich als unvollständig, und für relativ arme und unverbundene Gemeindemitglieder wäre es ein Leichtes gewesen, durch das historische Netz zu schlüpfen.

An diesem Punkt trat Dr. Basil Cottle, Mittelalterhistoriker, Dozent an der Universität Bristol und Experte für die Geschichte von Somerset, als historischer Berater und unabhängiger Zeuge von Gwens anschließender Suche nach ihrem ehemaligen Zuhause in der Nähe von Glastonbury, Somerset, in die Geschichte ein.

Das Wort „tallet“ in Gwens aufgezeichneter Aussage hatte Ramster verwirrt; keines der akademischen Wörterbücher im Australien vor Google enthielt diesen Begriff. Mit Hilfe von Dr. Cottle fand er den veralteten Begriff schließlich in einem Fachwörterbuch für westenglische Dialekte. Er erfuhr, dass „tallet“

die alte Bezeichnung für einen Dachbodenraum war, der vor zwei Jahrhunderten tatsächlich in Somerset genutzt wurde. Damit war ein Rätsel gelöst, aber Gwens Behauptung, dass die Quäker (die Puritaner), eine religiöse Gruppe, die sie als Rose wegen ihrer Höflichkeit und Freundlichkeit sehr bewundert hatte, regelmäßig in einem kleinen Haus in Ansford zusammenkamen, blieb unbestätigt. Sie beschrieb ihre Kleidung korrekt und erzählte, dass sie jede Woche im Dorf Alford, einem Dorf ganz in der Nähe ihres Zuhauses, wo sie ihre Einkäufe erledigte, zu sehen waren.

Ramster konnte keine Beweise für diese Vermutung finden und war skeptisch, da Historiker darauf bestanden, dass es zu dieser Zeit in England nur sehr wenige Quäkerversammlungshäuser gab. In der Bibliothek von Taunton gab es keine Aufzeichnungen über ein Quäkerversammlungshaus, und die Einheimischen hatten noch nie von einem in der Gegend gehört. Unter Hypnose blieb Gwen als Rose Duncan jedoch hartnäckig:

„Die Quäker leben auf der anderen Seite von Caftle, und wenn sie hierherkommen, gehen sie über Trittsteine und dann in Richtung Wald, aber nicht bis zum Wald, sondern zu einem Ort namens Alford, wo sie ihr Versammlungshaus haben. Sie sind Puritaner und tragen immer Schwarz und sprechen so ... äh ... ‚Guten Morgen euch allen‘, so in etwa. ‚Gott sei mit dir‘, sagen sie, ‚Gott sei mit dir.‘ Sehr nette Leute.“

Ein Besuch im historischen Museum in Castle Cary, ein paar Meilen von Alford entfernt, brachte zunächst ebenfalls keine Ergebnisse. Die Spur schien sich in Luft aufgelöst zu haben. Dann stießen die Forscher zufällig tief in den Archiven auf Exemplare einer lokalen Zeitschrift, die etwa zur Zeit von Gwens angeblicher Vergangenheit gedruckt und veröffentlicht worden war. Da sie keine Hinweise auf Quäkerversammlungen erwarteten, lasen sie sich durch Anzeigen für alle möglichen medizinischen Heilmittel und Geschichten über Menschen, die zu dieser Zeit in der Gegend lebten. Dann durchbrach ein aufgeregter Schrei die gedämpfte, staubige Stille der Bibliothek. Dort, in dem altertümlichen „altenglischen“ Englisch der damaligen Zeit, fand sich ein Hinweis auf puritanische Versammlungen in einem kleinen Haus in Alford. Weitere Nachforschungen ergaben, dass historische Aufzeichnungen über Quäkerversammlungsorte in England während dieser Zeit nur die Hauptgruppen und nicht kleine lokale Gruppen wie die in Alford aufführten.

Dies war die letzte Aussage von Gwen unter Hypnose, die durch Bibliotheksrecherchen bestätigt werden konnte. Die nicht verifizierten Aussagen, die auf der Liste verblieben, mussten durch Feldforschung untersucht werden. Die Gwen McDonald des 20. Jahrhunderts musste kommen und die Heimatregion von Rose Duncan aus dem 18. Jahrhundert erkunden.

5. Feldforschung und Dreharbeiten in Somerset.

Da Gwen McDonald Australien noch nie verlassen hatte, musste sie als erstes einen Reisepass beantragen, um ihre Reise nach England organisieren zu können.

Mit großer Nervosität bestieg Gwen einen Flug der Japan Airlines, der über den Nordpol nach London flog. Begleitet wurde sie von einem Dokumentarfilmteam, bestehend aus dem Kameramann Paul Tait, dem Tontechniker Grant Roberts und der Dokumentarfilmregisseurin Jeni Kendell.

Nach einer kurzen Pause in London, um sich vom Jetlag zu erholen, führte Peter Ramster bei ihrer Ankunft in Somerset in einem Privathaus eine Hypnosesitzung und ein Gespräch im Wachzustand durch. Alle Sitzungen wurden von Dr. Basil Cottle begleitet, der sich bereit erklärt hatte, die Fairness und Objektivität der Untersuchungen zu überwachen.

Als ihr eine alte, unbeschriftete Karte der Gegend vorgelegt wurde, zeigte sie genau auf die beiden Landmarken, die sie beschrieben hatte – Wearyall Hill und St. Michael's Abbey (heute Glastonbury Abbey).

Am nächsten Morgen machten sich Gwen, Peter und das Dokumentarfilmteam mit dem Auto auf den Weg in die Gegend von Glastonbury.



Wie bei den vier anderen Probanden der Regressionshypnose, die an die Orte ihrer angeblichen früheren Leben zurückgebracht wurden, verband das Team Gwen McDonald viele Kilometer vor Glastonbury die Augen, damit sie keine Hinweise von modernen Wegweisern erhalten konnte. Als sie auf einem Hügel ankamen, von dem aus man einen Panoramablick auf das Zielgebiet hatte, wurde Gwen die Augenbinde abgenommen und sie wurde gebeten, das Team zunächst zu dem Fluss in der Nähe ihres früheren Zuhauses und dann weiter zum Rose Cottage selbst zu führen.

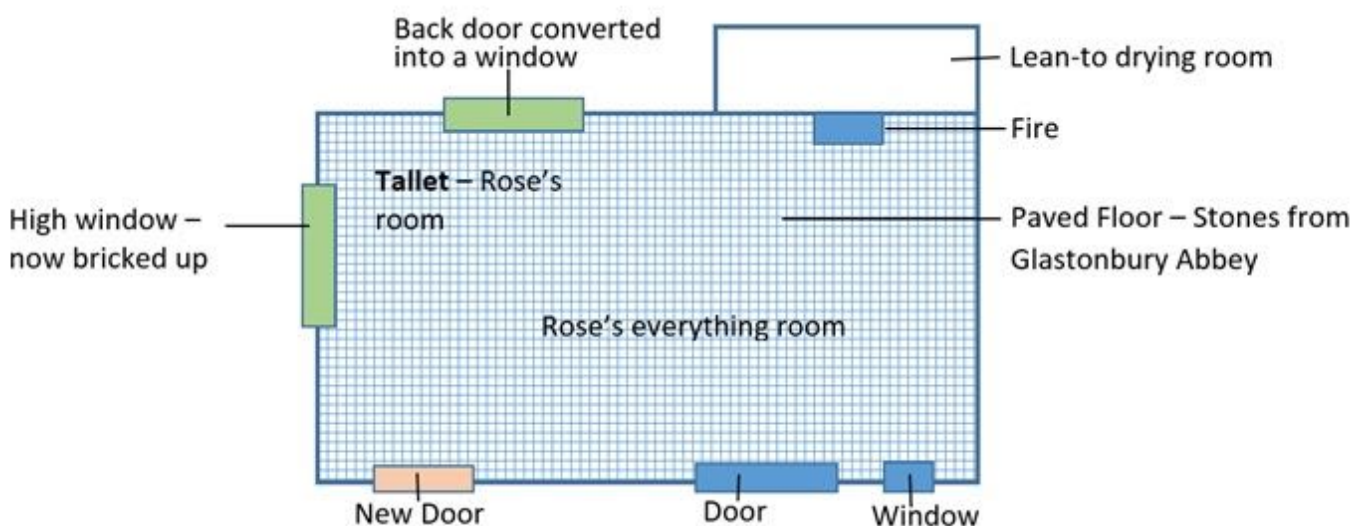
Nachdem sie sich einige Minuten lang umgesehen und in normalem Wachzustand visuelle Hinweise gesammelt hatte, machte sie sich ohne zu zögern in die Richtung auf, in der sie den Fluss vermutete. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichten sie einen Fluss, der sowohl die Größe als auch die Fließrichtung hatte, die Gwen vorhergesagt hatte. Gwen war überzeugt, dass sie eine Abkürzung über die Felder zu der Stelle kannte, an der der Fluss in der Nähe ihres Hauses eine Biegung machte. Der Regisseur bestand jedoch darauf, dass die Gruppe dem Flusslauf bis zu der von Gwen beschriebenen Stelle folgte. Diese Entscheidung bereuten sie schnell, als sie nach über einer Stunde Fußmarsch an der Flussgabelung ankamen, die sie mit Gwens vorgeschlagener Abkürzung über die Felder in einem Bruchteil der Zeit hätten erreichen können. Bei ihrer Ankunft stellte sich jedoch heraus, dass sich der Umweg gelohnt hatte: Nach einem langen, flachen Gefälle stürzte der Fluss tatsächlich, wie Gwen beschrieben hatte, in zwei Arme. Das Einzige, was fehlte, waren die Trittsteine, über die Rose zu ihrem Lieblingswald in der Nähe ihres Zuhauses gelangt war. Nachfragen bei Einheimischen ergaben, dass die Steine etwa 25 Jahre vor ihrem Besuch entfernt worden waren.

Auf die Frage, wie er seine Eindrücke bis zu diesem Zeitpunkt objektiv zusammenfassen würde, antwortete Dr. Basil Cottle in lakonischem, akademischem Ton: „*Ich bin jetzt deutlich weniger skeptisch als zu Beginn dieser Untersuchung.*“ Nachdem sie diesen wichtigen Orientierungspunkt genau ausfindig gemacht hatte, machte sich Gwen voller Zuversicht und Aufregung auf den Weg durch eine Landschaft, die durch zwei Jahrhunderte Abholzung, Einzäunung und Trockenlegung der Sümpfe völlig verändert worden war, um ein unsichtbares Ziel hinter einem entfernten Hügel zu erreichen. Als sie den Hügel überquert hatten, gelangte das Team zu einer kleinen Gruppe alter Cottages, die Gwen sofort erkannte. Sie zeigte auf ihr altes Zuhause, das Rose Cottage, das etwas weiter die Straße hinunter lag.

Peter Ramster war erstaunt, denn dieses Häuschen war das erste, das sie in der Gegend als möglichen Standort für Rose Cottage untersucht hatten. Bei ihrem ersten Besuch hatten sie das Häuschen abgelehnt, da es nicht mit Gwens Beschreibung unter Hypnose übereinstimmte: Das kleine Gebäude hatte zwei Türen, nicht die einzelne, versetzt angeordnete Tür auf der rechten Seite; es gab kein Fenster in der linken Seitenwand; die Hintertür in der Nähe eines Anbaus an der Rückseite des Häuschens fehlte. Das ursprüngliche Strohdach des nun verlassenen Häuschens war längst durch Ziegel ersetzt worden, und an eine Seite des ursprünglichen Gebäudes war ein größeres, moderneres Häuschen angebaut worden. Bevor sie das Gelände weiter erkundeten, bat Peter Ramster Gwen, einen Grundriss von Rose Cottage zu zeichnen, so wie



sie es in Erinnerung hatte. Mit Ramsters Rücken als Stütze und einem von Dr. Cottle bereitgestellten Stift skizzierte Gwen einen einfachen Grundriss, während sie in ihrem normalen, nicht hypnotisierten, milden australischen Akzent einen laufenden Kommentar abgab.



„Alle nannten mich Rose, und das Cottage, in dem wir lebten, war immer Rose Cottage, denn wenn im Dorf davon die Rede war, sagte man nicht „mein Haus“, sondern „Rose Cottage“, sodass ich immer den Eindruck hatte, dass es schon Rose Cottage hieß, bevor wir dorthin kamen. Es gab Rosen, wunderschöne Rosen, die die Wände des Cottages bedeckten, entlang des Zauns und auf dem Boden rund um das Haus. Es gab einen großen Raum, der als Küche und Esszimmer diente, und dort stand ein großer offener Kamin, an dem man einen Rost herausziehen konnte, um Töpfe darauf zu stellen. Wir stellten dort hauptsächlich den Kessel für Eintöpfe und Hasen auf. Es gab ein Schlafzimmer mit einer Art Doppelbett und hinten einen Trockenraum mit einem hohen Regal. Dieser Ort war mit vielen schönen Erinnerungen verbunden.“

Nachdem Gwen den Grundriss des Häuschens fertiggestellt hatte, drängte sie sich zwischen den Hecken hindurch, vorbei an der mit Efeu bewachsenen linken Seite des Hauses, zum hinteren Garten und stieß einen Freudenschrei aus, als sie den Anbau sah, der früher der Trockenraum gewesen war.

Peter Ramsey bat Dr. Cottle ein zweites Mal um eine objektive Analyse des bisherigen Ermittlungsstands und erhielt eine eher vorsichtige, akademische Antwort:

„Das Cottage weist einige Ähnlichkeiten mit Gwens Beschreibung des Rose Cottage auf, die sie unter Hypnose freiwillig gegeben hat, aber dann gibt es da noch die Frage nach der fehlenden Hintertür und dem hohen Fenster in der Seitenwand, das den Raum mit dem tallet beleuchtete.“

Eine weitere Untersuchung der verfallenen Hütte beseitigte beide Unstimmigkeiten: Ein Eichenbalken über dem hinteren Fenster war genau derselbe wie der Balken über der ursprünglichen Eingangstür, was zeigte, dass die Hintertür neben dem Anbau zu einem Fenster umgebaut worden war; als man durch die neue Eingangstür in die dunkle Hütte trat und mit einer Taschenlampe nach oben in den hinteren Raum leuchtete, sah man ein hohes Fenster an der Seite des Hauses, das eindeutig zugemauert worden war. Von außen war das zugemauerte Fenster durch den dichten Efeuwuchs verdeckt, den sie auf dem Weg zum Hintergarten bemerkt hatten. Wie Gwen vorausgesagt hatte, bestand der Boden der Hütte nicht aus Erde, sondern war mit großen Steinplatten gepflastert, die, wie Gwen als Rose erklärt hatte, aus der Abtei von Glastonbury, dem nächsten Ziel des Teams, gestohlen worden waren.

Gwen wies den Weg während der kurzen Fahrt zu den Ruinen der Abtei von Glastonbury, die sie beharrlich St. Michael's Abbey in der Nähe von Glastonbury Tor nannte, von dem Gwen als Druidenhügel sprach. Dr. Cottle hatte diese Ortsnamen noch nie gehört, aber eine anschließende Überprüfung durch einen Experten für das mittelalterliche Glastonbury bestätigte, dass der Tor im 18. Jahrhundert tatsächlich als Druidenhügel bekannt war. Die Tatsache, dass die Abtei früher als St. Michael's Abbey bekannt war, wurde in einem zweihundert Jahre alten Geschichtsbuch bestätigt, das in Australien nicht erhältlich war.



Dr. Cottle befragte Gwen auch zu der Pyramide und den druidischen Bräuchen, die sie beschrieben hatte. Die Pyramiden, erklärte sie, seien hohe, flache Steinsäulen gewesen, die den Eingang zu der heiligen Stätte markiert hätten. Gwen beschrieb weiter die Umhänge der Druiden und wie diese beim jährlichen Frühlingsfest den Druidenhügel (Glastonbury Tor) über einen spiralförmigen Pfad hinaufgestiegen seien, um dort oben ihre geheimnisvollen Riten durchzuführen.

Auch diese Details waren Dr. Cottle nicht bekannt, aber nach Rücksprache mit einem Kollegen, der sich auf Druidenkunde spezialisiert hatte, stellte sich heraus, dass alle Aussagen von Gwen unter Hypnose korrekt waren. Gwen in Australien hatte auch die Federbuschmuster beschrieben, die an der Spitze vieler Säulen der Abtei eingraviert waren. Das Team filmte die federbuschförmigen Verzierungen an den noch erhaltenen vertikalen Säulen und bestätigte damit diese Besonderheit.

Gwen erinnerte sich an die hohen, üppig grünen Grasflächen und die dichten Büschel leuchtend bunter Sommerblumen zwischen den Steinen der Ruine und war traurig, zu sehen, wie die Wiese für „touristische Zwecke“ gepflegt und entwässert worden war, um ordentliche Rasenflächen zu schaffen. Noch trauriger wurde sie, als sie beim Betreten einer zerstörten Kapelle genau den Felsen in der Nähe einer senkrechten Steinmauer fand, an den sie sich vor zweihundert Jahren gekauert und zitternd eine lange, kalte Nacht verbracht hatte.

Sie erzählte erneut die Geschichte, wie ihr Vater, als sie siebzehn war und bald achtzehn werden würde, nach Schottland gereist war, um einen geeigneten Ehemann für sie zu finden. Bei seiner Rückkehr teilte er ihr mit, dass sie einen Mann namens James McCrea heiraten sollte, einen Verbündeten des verhassten James McKenzie, den sie erst an ihrem Hochzeitstag kennenlernen würde. Am Boden zerstört von der Aussicht, in einem fernen Land zu leben und ihre geliebte Stiefmutter Bessie, Rose Cottage und St. Michael's Abbey verlassen zu müssen, lief sie eines Winterabends nur mit einem dünnen Kleid bekleidet davon, um sich in der alten Ruine zu verstecken. Als Bessie am Morgen Rose vermisste, eilte sie mit Roses Vater Adam Duncan zur Hütte ihres Großvaters Dobbie. Dobbie, der um Roses Liebe zu den „alten Steinen“ wusste, spannte seinen Karren an und die Rettungsmannschaft eilte zur Abtei. Nach kurzer Suche fanden sie Rose halb bewusstlos auf einem der riesigen Steine liegend und brachten sie schnell nach Hause ins Rose Cottage, wo sie mit einer schweren Unterkühlung, die heute als Hypothermie diagnostiziert würde, ins Bett gelegt wurde. Der „Schüttelfrost“ entwickelte sich zu einer tödlichen Lungenentzündung, und trotz häufiger Besuche und erfolgloser Behandlung durch den Dorfarzt Dr. Andrews starb sie drei Wochen nach der Nacht, die sie in der Abtei verbracht hatte. Das war leider das Ende der Geschichte von Rose Duncan. Recherchen bestätigten erneut, dass ein James McCrea in den schottischen Highlands lebte und dass Dr. Andrews in den 1780er Jahren der örtliche Arzt in Blawton war.

Als Fußnote zu diesem Abschnitt der Geschichte ist es interessant zu erwähnen, dass Ramster herausfand, dass James McCrea und alle anderen Schotten und Ortsnamen in den Highlands des 18. Jahrhunderts, die Gwen unter Hypnose erwähnt hatte, tatsächlich existierten. Dies ist wirklich eine Geschichte innerhalb einer Geschichte und verdient einen separaten Artikel, um all die zahlreichen, absolut korrekten historischen Details zu beschreiben, die Gwen unter Hypnose aufgezählt hatte.

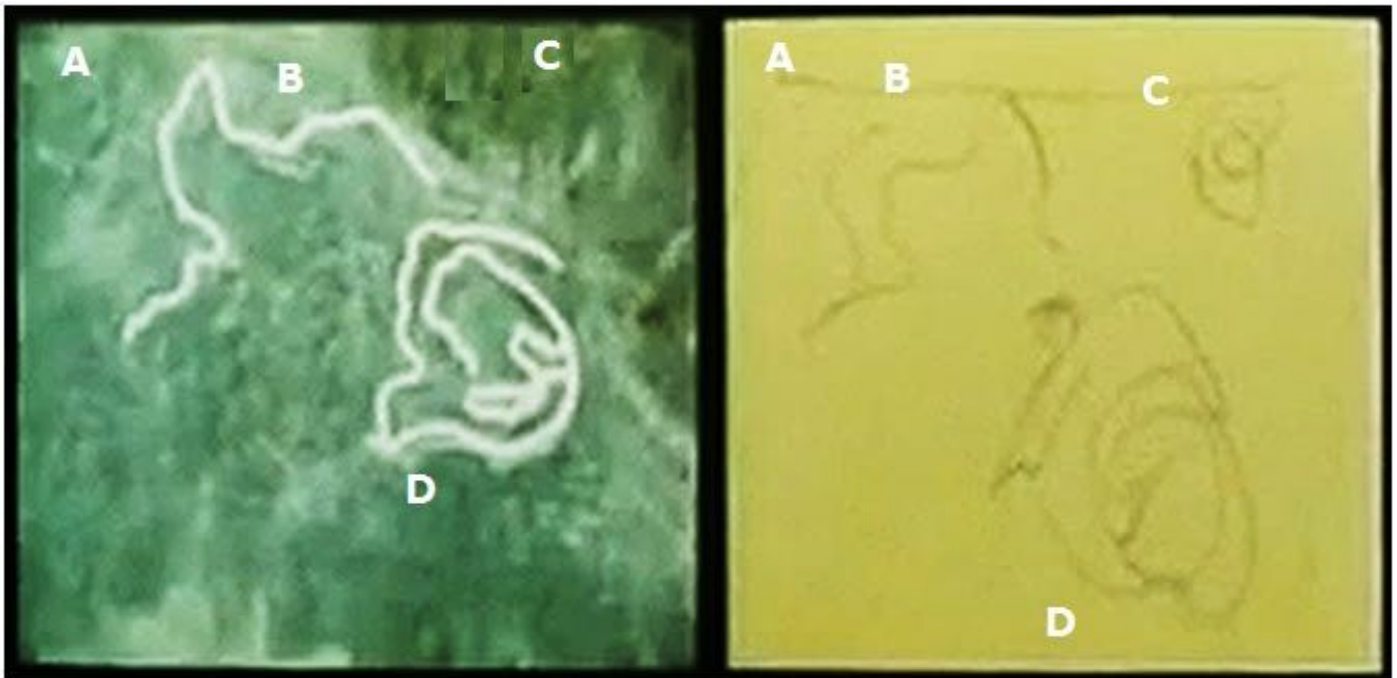
Die Filmreise des Dokumentarfilmteams endete mit einer glücklicheren Note, als es eine frühere Exkursion von Rose Duncan zu den „alten Steinen“ ihrer geliebten St. Michael's Abbey nachverfolgte. An einem Sommertag hatte sie die Abtei erkundet und sich an einem scharfen Stein den Fuß geschnitten, sodass sie nur noch schwer laufen konnte. Wahrscheinlich hatte ein örtlicher Bauer, Mr. Brown, sein Pferd und seinen Karren zu den Abteiruinen gebracht, um Pflastersteine für seinen Fußboden zu Hause zu stehlen. Er bot ihr an, sie nach Hause zu fahren. Das Team folgte derselben Straße, auf der die verletzte Rose Duncan vor

zweihundert Jahren auf dem Rücksitz eines Pferdewagens holprig die anderthalb Meilen bis zum Haus des Bauern zurückgelegt hatte. Unter Hypnose in Australien hatte Gwen beschrieben, wie sie an der örtlichen Taverne, dem Pilgrim's Inn, vorbeikam, die im 15. Jahrhundert im Zentrum von Glastonbury erbaut worden war.

Gwen beschrieb und zeichnete ein ungewöhnliches dreistöckiges Gebäude mit einem sehr großen zentralen Eingang, durch den Postkutschen ihre



müden, durchgeschüttelten Passagiere in die warme, entspannte und alkoholreiche Atmosphäre des Gasthauses führen. Gwen und das Team waren begeistert, als sie sahen, dass das Gasthaus, an dem sie vorbeikamen, dem von ihr ein Jahr zuvor gezeichneten Gasthaus sehr ähnlich sah.



Recherchen ergaben, dass die Herberge im 18. Jahrhundert tatsächlich einfach als „Pilgrim's Inn“ bekannt war.

Nachdem sie angehalten hatten, um das Äußere des Gebäudes zu filmen, das heute als George and Pilgrim's Hotel bekannt ist, fuhr das Team, geleitet von Gwens Erinnerungen, die verbleibende Meile bis zu der Kreuzung, an der sie fünf Cottages beschrieben hatte, die an einer Kreuzung in einer Kurve 15 Meter von einem Kanal entfernt gebaut waren. Das Team stellte nun fest, dass nur noch zwei der Cottages standen.

Wie in den Transkripten der Tonbandaufnahmen berichtet:

„Sie zeigte korrekt auf ein altes Dorf, an das sie sich erinnerte, und nannte es mit seinem richtigen Namen aus dem 18. Jahrhundert, obwohl es heute anders heißt. Sie ging den Hügel hinunter und trat auf eine Straße. Es gab keine Straßenschilder, die ihr helfen konnten. Nachdem sie ein Stück gegangen war, blieb sie an einer Kurve stehen. Plötzlich hatte sie das Gefühl, dass hier das kleine Dorf stand, an das sie sich erinnerte. Sie zeigte auf eine Stelle, an der ihrer Meinung nach fünf Häuser gestanden hatten, darunter eines, in dem Apfelwein verkauft wurde. Dort standen die Ruinen eines alten Hauses und in der Nähe ein paar brandneue Häuser, aber nur zwei davon stammten möglicherweise aus ihrem früheren Leben.“

Gwen erinnerte sich, dass die Häuschen einst Läden gewesen waren, die jeweils auf eine bestimmte Ware spezialisiert waren. An eines erinnerte sie sich noch genau: eine Apfelweinkellerei. Apfelwein ist das typische Getränk von Somerset. Das Team traf einen Einheimischen, Herrn Phillip, dessen Familie seit vielen Generationen in der Gegend lebte und gerade den Rasen vor seinem Häuschen mähte. Auf die Frage nach den abgerissenen Häuschen erklärte er:

„Die sind weg? Oh ja, in den letzten fünfundzwanzig Jahren wurden viele abgerissen, gleich die Straße runter.“

Gwen fragte: „Gab es hier vier oder fünf Häuser?“

„Ja, genau“, antwortete Mr. Phillips.

Dr. Cottle fragte Mr. Phillips, wann sein Haus ungefähr gebaut worden sei. „1742“, lautete die Antwort. Basil Cottle fragte dann, ob in einem dieser Häuser Apfelwein verkauft wurde. „Ja, es war eine Apfelweinstube, dort wurde nichts anderes verkauft“, bestätigte er, dass diese Information von seinem Großvater stammte. Die Rechnung ging auf, denn wenn man die durchschnittliche Generationenzeit der letzten zweihundert Jahre mit 40 Jahren ansetzt, würde man mit fünf Generationen in die 1770er Jahre zurückgelangen.

Eine weitere überraschende Bestätigung sollte noch folgen. Gwen identifizierte das einzige andere alte Häuschen in der Gegend als das Haus von Farmer Brown, wo er die geplünderten Abteisteine abgeladen und ihr den Schnitt am Fuß gewaschen und verbunden hatte, sodass sie nach Hause ins nahegelegene Rose Cottage humpeln konnte. Das Cottage, das sie identifizierte, lag fünfzehn Meter von einem Kanal entfernt, war aber mittlerweile verlassen und wurde als Hühnerstall genutzt. Als sie das alte Cottage betraten, fanden sie den Boden bedeckt von den übelriechenden Hinterlassenschaften eines Jahrhunderts Eierlegen. Der Bauer gab die Erlaubnis, die dort lebenden Hühner und Enten vorübergehend zu entfernen und den Boden zu reinigen. Unter vier Augen äußerte er gegenüber seiner Frau die Meinung, dass die „Auswärtigen“ verrückt seien.

Als das Team am nächsten Tag zurückkehrte, stellte es fest, dass das Gebäude, ohne dass der Bauer davon wusste, tatsächlich einen gepflasterten Steinboden hatte. Als der gereinigte Steinboden mit Talkumpuder bestäubt wurde, kam eine besonders interessante Steinplatte zum Vorschein. In einer hypnotischen Trance in Australien hatte sie ein besonders markantes Muster auf einen Stein gezeichnet, den der längst verstorbene Bauer Brown aus den Abteiruinen mitgebracht hatte.

Sie hatte drei horizontale Linien (A) oben links auf dem Stein beschrieben, die das Zeichen des Steinmetzes waren, eine vage „Karte von Schottland“ (B) links unterhalb dieses Zeichens und ein spiralförmiges Muster (D) unten rechts auf dem Stein.

Ein Foto der Steinplatte aus Glastonbury (1979). Gwens Zeichnung der Markierungen.

Zu Recht oder zu Unrecht war das Team beeindruckt von der Ähnlichkeit zwischen Gwens Zeichnung in Australien und den tatsächlichen Markierungen auf der Steinplatte auf dem Boden von Farmer Browns ehemaliger Hütte.

Nachdem die Recherchen in Bibliotheken und die Feldarbeit abgeschlossen waren, flog das Team zurück, um seine umstrittene Dokumentation fertigzustellen. Entgegen einigen Angaben im Internet gibt es keine Hinweise darauf, dass der fertige Film jemals verboten wurde.

Der Hashtag „verboten“ war möglicherweise Teil einer Marketingstrategie, als der Film ursprünglich veröffentlicht wurde.

Leider werden Gwen McDonalds Erinnerungen an ihr früheres Leben und die anderen Rückführungen, die in den Ramster-Bändern untersucht wurden, selten als einige der besten westlichen Fälle für die Reinkarnation erwähnt. Negative, schlecht recherchierte Kommentare von Reinkarnations skeptikern könnten dafür mitverantwortlich sein.